

4. Da wacht die Erde grünend auf,
weiß nicht, wie ihr geschehen,
und lacht in den sonnigen Himmel hinauf
und möchte vor Lust vergehen.

5. Sie flicht sich blühende Kränze ins Haar
und schmückt sich mit Rosen und Ahren
und läßt die Brünnelein rieseln klar,
als wären es Freudenzähren.

6. Drum still! Und wie es frieren mag,
o Herz, gib dich zufrieden: —
Es ist ein großer Maientag
der ganzen Welt beschieden!

7. Und wenn dir oft auch bangt und graut,
als sei die Höll' auf Erden:
Nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muß doch Frühling werden!

Emanuel Geibel.